No. 408. — 56. Jahrgang.

Die „Berliner Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal: Sonntags nur morgens, Montags nur abends.
Abonnementspreis für Berlin:
75 Pf. monatlich
frei ins Haus, vierteljährlich M. 2.25 einschl. 16seitigem Illustr. Sonntagsblatt
Abonnementspreis für auswärts
bei Bezug durch die Post:
monatlich M. 0.80, vierteljährlich M. 2.40 einschl. 16seitigem Illustr. Sonntagsblatt

Berliner Volks-Zeitung

mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt

Abend-Ausgabe

Montag, 31. August 1908

Insertionspreis für die Zeile 40 Pf.
Stellenangebote und Gesuche . . 30 „
Haupt-Expedition:
SW. Jerusalemer Straße 46/49.
Filialen: Prinzenstr. 41, Kottbuserstr. 1, Seanerstr. 29, Petersburgerstr. 2, Gr. Frankfurterstr. 33 u. Gr. Frankfurterstr. 87, Alexanderstr. 31, Schiffbauerdamm 1, Schulzendorferstraße 27 (am Bahnhof Jannowitzbrücke), Königstr. 56/57, Rathenowerstr. 3, Potsdamerstr. 33, Bayreutherstr. 32, Leipzigerstr. 103, Blücherstr. 69 (Ecke Yorckstr.), Nikolaistr. 31, Adolf Heinzendorferstraße 88/84 a. Berlinerstr. 73, Schönebergerstr. 8, Charlottenburg, Kantstr. 34, Pankow, Berlinerstr. 13b, Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 129, Weißensee, Königschaussee 61b.

Redaktion: Jerusalemer Straße 46/49.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Chef-Redakteur: Karl Vollrath, Berlin W.
Verlag u. Druck: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Der Selbstmord des Bürgermeisters Dieterici.

Der Bürgermeister Dieterici in Roda hat sich, wie bereits mitgeteilt, erschossen. Herr Dieterici hatte bei einer Kaisergeburtstagsfeier mit dem Bezirksoffizier beim Bezirkskommando in Roda eine Auseinandersetzung, die zwar beigelegt wurde, aber später ein militärisches Ehrengericht beschäftigte, da Herr Dieterici Hauptmann a. D. war. Dieterici wurde dahin verständigt, daß es für ihn angemessen wäre, den Bezirksoffizier zu fordern. Er lehnte dies aber ab, und es wurde gegen ihn daraufhin auf Verlust des Rechtes, die Uniform zu tragen, erkannt. Als vor einigen Tagen nun der Besuch des regierenden Herzogs in Roda angekündigt worden war, wurde dem Bürgermeister Dieterici „nahegelegt", den aus diesem Anlaß geplanten Festlichkeiten fernzubleiben und während dieser Zeit auf Urlaub zu gehen! Infolge dieser Vorfälle beging der Bürgermeister Selbstmord, indem er sich in einem Walde bei Roda eine Kugel in den Kopf schoß.

* * *

Daraus ergibt sich, daß der Bürgermeister Dieterici in den Tod getrieben worden ist als Opfer des überspannten und unsinnigen Spezialehrbegriffs, den sich die militärisch-uniformierten Deutschen zurechtgeschraubt haben, um als besondere Kaste sich von all den übrigen Volksgenossen abzusondern, denen die Wahrung der Gesetze, nicht aber die Pflege eines nach Bedarf die Gesetze mißachtenden Ehrbegriffs, als höchste staatsbürgerliche Pflicht gilt.

Daß der Bürgermeister Dieterici es ablehnte, eine Duellschießerei zu inszenieren, die nach Gesetz und Vernunft verwerflich ist, war sein gutes Recht und seine verdammte Pflicht. Er, der als Polizeichef ohne Unterschied jeden zur Bestrafung ziehen muß, der sich gegen das Strafgesetzbuch in irgendeiner Form versündigt, er selbst sollte sich über das Strafgesetzbuch hinwegsetzen! Nur Leute, die selber auf das Gesetz pfeifen, konnten ihn zu dieser Gesetzesverletzung direkt oder indirekt auffordern. Daß er dafür nicht zu haben war, das ehrte ihn. So weit war alles gut und schön. Nur hätte der Bürgermeister, wenn er den Mut hatte, sich seinen Anstiftern gegenüber als Mann des Gesetzes zu zeigen, auch die Entschlossenheit haben müssen, allen weiteren Konsequenzen standhaft und fest zu trotzen. Die Kraft hierzu scheint ihm gefehlt zu haben. Gab man ihm zu verstehen, er solle sich dünn machen, weil der Landesfürst die Stadt Roda mit seinem Besuche beehrte, so hätte er erklären müssen: Er sei der Bürgermeister, also der gesetzliche Vertreter der Stadt bei jedweder Gelegenheit. Er habe als Bürgermeister nichts begangen, was ihn dieser Vertretung unwürdig mache. Er erachte es daher als eine nicht blos ihm, sondern auch der von ihm vertretenen Stadt angetane Kränkung und Herabsetzung, wenn man ihm zumute, vor dem Landesherrn die Flucht zu ergreifen. Fühle sich dieser durch einen Bürgermeister, der nur seine Pflicht als gesetzestreuer Bürger getan, geniert, so habe der Landesfürst die volle Freiheit, eine Stadt zu meiden, in der er von dem derzeitigen Bürgermeister nicht begrüßt zu werden wünsche.

Es wäre vielleicht etwas ungewöhnlich gewesen, daß heutzutage, in der Zeit der allgemeinen Zusammenknickerei vor Fürstengunst und Fürstenaugenwinkern, ein Mann diese mannhafte Sprache geführt hätte, gestützt auf sein gutes Recht, auf seine Würde, auf die Würde einer ganzen Stadt; aber Millionen von Menschen hätten diesem Manne als dem Hüter und Wahrer der Gesetzlichkeit und der Bürgerwürde freudig zugejubelt.

Leider war Herr Dieterici nicht aus dem Holze geschnitzt, aus dem allein die Charaktere geformt werden, die, wo sie A gesagt haben, auch B sagen, um einen ihnen aufgezwungenen Konflikt groß und würdig durchzuführen. Der „Hauptmann" steckte ihm wohl noch allzutief in den Knochen; noch nicht zu voller Höhe und Unerschütterlichkeit war der edle, schöne, stolze Bürgerfinn herangereift, der ihn befähigt hätte, seine Sache im großen Stil bis zu Ende durchzuführen.

Und so ward die Kugel, die er sich in den Kopf jagte, wohl oder übel zum Symbol dafür, in welchem Maße der Militarismus mit seiner überspannten Ehrenmoral auch auf bürgerliche Kreise verwirrend und verwüstend einzuwirken imstande ist. Es wird Zeit, daß das Bürgertum sich gegen diesen verderblichen Einfluß energisch fest macht.

Der Schwarze Adlerorden

ist vom Kaiser bei seiner Anwesenheit in Straßburg dem Staatssekretär der Reichslande, Herrn v. Köller verliehen worden.

Das Befinden des Königs Carol.

Die Agence Roumaine in Bukarest teilt mit: Das Gerücht über eine Verschlimmerung im Befinden des Königs steht offenbar mit der Ankunft des Professors v. Noorden in Sinaia im Zusammenhang, der, wie jedes Jahr, so auch jetzt nach Sinaia gekommen ist, um den Gesundheitszustand des Königs zu prüfen. Professor v. Noorden verbleibt eine Woche in Sinaia, um mehrere Tage hindurch fortlaufend den Gesundheitszustand des Königs beobachten zu können.

Eine Friedensrede des Kaisers.

Eine bedeutsame Rede, die die öffentliche Meinung in den nächsten Tagen lebhaft beschäftigen wird, hat der Kaiser gestern abend im Kaiserpalast in Straßburg bei der Festtafel für das Reichsland gehalten. Der Trinkspruch lautete:

Von ganzem Herzen heiße ich die Herren willkommen und spreche Ihnen der Kaiserin und meinen wärmsten Dank aus für den schönen Empfang, durch den hier wie in Metz die elsaß-lothringische Bevölkerung ihrer Liebe und Anhänglichkeit so beredten Ausdruck gegeben hat. Auch liegt es mir am Herzen, noch einmal Ihnen für die tatkräftige Beteiligung am Wiederaufbau der alten, hehren Hohkönigsburg zu danken, besonders auch den Lothringern für ihre patriotische Haltung und die Stiftung des reizenden Lothringer Zimmers auf der Burg. Seit nunmehr 37 Jahren haben Sie in Frieden ihren verschiedenen Berufen obliegen können, und das schöne Elsaß-Lothringen ist in dieser Zeit, mit der ungeahnten Entwickelung des Deutschen Reiches Schritt haltend, in hocherfreulicher Weise emporgeblüht. Als Bewohner dieses Grenzlandes haben Sie naturgemäß das größte Interesse an der weiteren Erhaltung des Friedens, und ich freue mich, Ihnen als meine innerste Ueberzeugung es aussprechen zu können,

daß der europäische Friede nicht gefährdet ist.

Er beruht auf zu festen Grundlagen, als daß sie durch Hetzereien und Verleumdungen, von Neid und Mißgunst einzelner eingegeben, so leicht umgestürzt werden könnten. Eine feste Bürgschaft bietet in erster Linie das Gewissen der Fürsten und Staatsmänner Europas, die sich Gott gegenüber verantwortlich wissen und fühlen für das Leben und Gedeihen der ihrer Leitung anvertrauten Völker. Zum anderen ist es

der Wunsch und der Wille der Völker selbst,

sich in ruhiger Weiterentwickelung die großartigen Errungenschaften fortschreitender Kultur nutzbar zu machen und im friedlichen Wettbewerb ihre Kräfte zu messen. Und zuletzt wird der Friede gesichert und verbürgt auch durch unsere Wehrmacht zu Wasser und zu Lande, durch das deutsche Volk in Waffen. Stolz auf die unverzagtfeichliche Mannszucht und Ehrliebe seiner Wehrmacht ist Deutschland entschlossen, sie ohne Bedrohung anderer auch ferner auf der Höhe zu erhalten und so auszubauen, wie es die eigenen Interessen erfordern, niemand zuliebe, niemand zuleide. Mit Gottes Hilfe und unter dem Schutze des deutschen Adlers können Sie daher auch ferner Ihren friedlichen Berufen nachgehen und die Früchte Ihres Fleißes einsammeln. Möge auf Ihrer Arbeit Gottes Segen allezeit ruhen! Es lebe das deutsche Reichsland Elsaß-Lothringen!

Die Klarheit und Sicherheit, mit der hier der Kaiser sich für das Weiterbestehen des europäischen Friedens verbürgte, wird von allen Friedensfreunden — und wer wäre das nicht, abgesehen von einigen chauvinistischen Hetzern und Säbelrasslern — mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt werden. Wenn der Kaiser bemerkt, daß die Völker den Frieden wollen, so wird man dem gern zustimmen. Selten ist bisher in einer Kaiserrede das Friedensmotiv mit solchem Nachdruck unterstrichen worden wie hier.

Wie viel die einzelnen Monarchenbegegnungen des Jahres zu diesem Endergebnis beigetragen haben, entzieht sich unserer Kenntnis; das ist auch eine Frage, die erst in zweiter Linie interessiert. Die Hauptsache ist, daß die Völker den Frieden wollen, und daß die Fürsten und Staatsmänner sich zu der Erkenntnis durchgerungen haben, daß gegen den Willen der Völker ein Krieg nicht zu führen ist. Denn darin liegt die stärkste Friedensbürgschaft.

Der Unwert von Schüleraussagen.

Wie bedenklich es ist, den Aussagen von Schülern Bedeutung beizulegen, mußte der Hauptlehrer Palm in Brösen bei Danzig schmerzlich erfahren. Er hatte einen Knaben in den Grenzen des ihm zustehenden Rechtes gezüchtigt, aber das Unglück gehabt, durch einen Fehlschlag zu veranlassen, daß dem Burschen die Nase blutete. Dieser Umstand wurde dazu ausgenutzt, dem Lehrer einen tüchtigen Streich zu spielen. Ueber und über mit Blut bedeckt und mit einer Wunde an der Stirn kam er nach Hause und berichtete haarsträubende Geschichten von exlitener rohen Mißhandlung in der Schule. Der Lehrer habe ihn im Konferenzzimmer so lange geschlagen, daß er in den Kohlenkasten gefallen sei.

Als die Sache vor das Gericht kam, fand sich eine Schülerin, die Zeugin des ganzen Vorganges gewesen sein wollte.

In Wirklichkeit war ihre ganze Erzählung eine lügenhafte Erfindung. Durch andere Zeugen konnte einwandsfrei festgestellt werden, daß der Bursche noch an demselben Vormittag, wo er gezüchtigt worden war, sich mit einem anderen Schüler gerauft und dabei mit einem Federkasten einen Schlag quer über die Stirn erhalten hatte. So wurde dem angeklagten Hauptlehrer Palm wenigstens die Genugtuung zuteil, daß der Staatsanwalt selber die Freisprechung beantragte, auf die denn auch der Gerichtshof erkannte.

Deutsch-französischer Weinverkehr.

Der französische Minister des Aeußeren Pichon hat, wie die Pariser Blätter melden, den Weinbauinteressenten in Béziers versprochen, sich für ihre Wünsche in bezug auf gewisse Erleichterungen bei der Weinausfuhr nach Deutschland zu interessieren.

Abdul Asis' Absichten.

Der Pariser „Matin" meldet aus Casablanca: Abdul Asis erklärte einem Interviewer, er habe keine Niederlage erlitten, sondern er sei verraten worden. Es sei aber nichts verloren. Er erwarte nur Mtugi, der eine neue Mahalla ausgerüstet habe um nach Marrakesch zurückzukehren. Das werde aber lange dauern, denn er wolle sich nur mit sicheren Truppen umgeben, die entschlossen seien, ihm überallhin zu folgen. — Dasselbe Blatt erfährt aus Tanger aus sicherer Quelle. Mtugi stehe ganz nahe von Marrakesch an der Spitze einer bedeutenden Mahalla und schicke sich an, die Stadt einzunehmen.

Der Agence Havas zufolge bleibt Abdul Asis bis auf weiteres in Settat, während seine Mahalla in Medjuna lagert.

Stuttgart, 31. August. Staatsrat v. Gaupp, langjähriger Führer und Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, ist gestern gestorben.

Ischl, 20. August. Der **Kaiser** befindet sich wieder ganz wohl; das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet. Am 7. September wird der Kaiser über Wien direkt nach Budapest abreisen.

Paris, 31. August. In der Umgebung von Belfort werden augenblicklich die Gebeine der im Januar 1871 dort **gefallenen Soldaten** ausgegraben, um in einer Gruft auf dem Friedhof von Héricourt bestattet zu werden. Ebendort soll auch noch in diesem Jahre ein Denkmal für die Gefallenen errichtet werden.

Montreal, 30. August. Die Verwaltung der Canadian Pacificbahn erklärt die Nachricht, daß unter ihren Angestellten ein **Ausstand** ausgebrochen sei, für unbegründet. Die Züge verkehren fahrplanmäßig.

Sozialdemokratischer Parteitag für Berlin und Brandenburg.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung der Parteigenossen fand gestern im großen Saale des Gewerkschaftshauses am Engelufer der diesjährige Sozialdemokratische Parteitag für Berlin und die Provinz Brandenburg statt. Wels-Berlin eröffnete die Tagung mit Worten der Begrüßung.

Zwei Polizeibeamte aus dem Saale gewiesen.

Schriftführer Eugen Ernst-Berlin erhielt sogleich um das Wort zur Geschäftsordnung und erklärte:

„Genossen! Laut den Bestimmungen des neuen Reichsvereinsgesetzes haben wir nicht nötig, uns eine polizeiliche Ueberwachung des Parteitages gefallen zu lassen. Ich bemerke im Saale zwei Kriminalbeamte. Der eine von ihnen, Kriminalwachtmann Hartwig-Berlin hat sich allerdings, höchstwahrscheinlich unter falschem Namen, als Mitglied des sozialdemokratischen Wahlvereins für den zweiten Berliner Reichstagswahlkreis aufnehmen lassen. Es ist jedoch festgestellt, daß der Mann Polizeibeamter ist und zur politischen Polizei gehört. Er hat sich außerdem noch einen Begleiter mitgebracht, von dem ebenfalls feststeht, daß er Polizeibeamter ist. Ich ersuche, diese beiden Herren aus dem Saale zu verweisen, da sie weder Genossen noch Delegierte, noch Vertreter der Presse sind." (Rufe: Unerhört, raus, raus!)

Hartwig verließ darauf sofort den Saal, der andere Herr blieb aber ruhig sitzen und bestritt, Kriminalbeamter zu sein. Er wurde jedoch auf sehr energische Weise aufgefordert, und verließ nunmehr ebenfalls den Saal. Es wurden sodann Fuchs-Berlin und Sydow-Brandenburg a. H. zu Vorsitzenden gewählt. Wels-Berlin erstattete den

Geschäftsbericht.

Er teilte mit, daß in Berlin und der Provinz Brandenburg 152 politische Vereine mit rund 1900 Mitgliedern bestehen. Die Agitation in der Provinz sei im vergangenen Jahre mit allem Nachdruck betrieben worden. Es seien große Fortschritte gemacht worden; in einigen Orten seien allerdings auch Rückschritte zu verzeichnen. Bei den Landtagswahlen hätten die Genossen in der Provinz ungemein durch Saalabtreibereien und anderen Terrorismus zu leiden gehabt. Große Schwierigkeiten machte es, Wahlmänner zu finden. Viele Genossen wollten sich nicht als Kandidaten aufstellen lassen, da sie befürchteten, wirtschaftlich geschädigt zu werden. Ein in Aussicht genommener Wahlmann hat einem Genossen erklärt, er könne sich unmöglich als Kandidat aufstellen lassen, denn sein Hauswirt habe ihm gedroht, wenn er sich zu derartigen Sachen hergebe, werde er ihn die Wohnung kündigen. Der Mann erklärte, es würde ihm unmöglich sein, in dem Orte eine neue Wohnung zu finden. Trotz dieser Schikanen sind große Erfolge erzielt worden. Zu beklagen sei die ungemeine Lauheit der sozialdemokratischen Wahlmänner. In Luckau seien 60 sozialdemokratische Wahlmänner einfach nicht zur Wahl gegangen, wie sie sagten, aus Sparsamkeitsgründen. (Heiterkeit.) Er sei gewiß sehr dafür, daß die Partei sparsam wirtschafte, aber hier sei Sparsamkeit am falschen Orte. In Guben-Forst sei

gegen Parteitagsbeschlüsse

in einer Weise gehandelt worden, daß die Sache noch den Parteitag in Nürnberg beschäftigen werden müsse. Der Preußische Parteitag habe beschlossen für einen bürgerlichen Kandidaten nur dann zu stimmen, wenn die bürgerlichen Parteien Garantien geben, auch für den sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten. In Forst—Guben haben nun die dortigen bürgerlichen Parteien keinerlei Konzessionen gemacht, trotzdem haben die Genossen

für den konservativen Kandidaten

gestimmt (Hört, hört!) Bei den Gemeindewahlen werden die Genossen zweifellos, wenn in der bisherigen Weise fortgearbeitet würde, große Erfolge haben. Es gebe in der Provinz Brandenburg bereits 1250 sozialdemokratische Stadtverordnete und 136 sozialdemokratische Gemeindevertreter. In Lychen sei ein sozialdemokratischer Stadtverordneter gewählt worden, der sich aber jetzt außerhalb der Partei gestellt hat. Eine Aufforderung, sein Mandat niederzulegen, hat der Betreffende einfach abgelehnt. In Zehdenick ist ein bisher sehr bewährter Genosse Mittag in die Stadtverordnetenversammlung gewählt worden. Dieser hat jedoch eigentümlicherweise für die konfessionelle katholische Schule gestimmt. (Hört, hört). Die Partei steht auf dem Standpunkte der Simultanschule. Die Genossen in Zehdenick haben Mittag zur Rechenschaft gezogen und ihn aufgefordert, sein Mandat niederzulegen, Mittag hat das aber abgelehnt. Es sei selbstverständlich ausgeschlossen, daß Mittag jemals wieder ein Mandat von den Genossen erhalten werde. Auf Grund eines Erlasses des Ministers Breitenbach, beim Bau des Großschiffahrtsweges Berlin—Stettin in der Hauptsache

ausländische Arbeiter

zu beschäftigen, habe das Bauamt in Potsdam verfügt. Landarbeiter in der Provinz Brandenburg beim Bau des Großschiffahrtsweges nicht einzustellen. (Hört, hört!) Gegen

diese unerhörte Verfügung zugunsten der Landjunker müsse entschieden Protest erhoben werden. Besonders müsse eine lebhafte Agitation unter den Land- und Waldarbeitern unternommen werden. Die Frage der zu starken Delegation zu dem Parteitage werde zweifellos von den süddeutschen Genossen in Nürnberg angeschnitten werden. Er könne jedoch bemerken, daß lediglich nach dem proportionellen Verhältnis die Delegierten gewählt und im übrigen die Delegation schon früher in Berlin und der Provinz Brandenburg so stark gewesen sei wie diesmal. Allerdings seien die Süddeutschen diesmal etwas nervös, da die Frage der Budgetbewilligung zur Verhandlung kommen werde.

Eine sehr lebhafte Agitation sei unter den Schiffern betrieben worden. Es seien 45,000 Flugblätter und 13,150 Kalender verteilt worden. Die Bemühungen haben jedoch leider nicht den Erwartungen entsprochen. Es empfehle sich auch, die

Radfahrer- und Turnvereine

politisch zu organisieren. Die Agitation habe eine bedeutende Ausdehnung genommen, daß die Anstellung eines zweiten Parteisekretärs für die Provinz Brandenburg notwendig sei. (Lebhafter Beifall.)

Nach der Pause nahm das Wort Abg. Peus-Dessau: Er bedauere, daß man Delegierte mit gebundener Marschroute an den Parteitagen schicke, und daß die Berliner mit Hilfe ihres Geldes Mandate erhalten und alsdann in Massen auf den Parteitag kommen. (Stürmisches Oho!) Bei Aufstellung der Mandate dürfe Geld nie und nimmermehr ausschlaggebend sein. Wenn der Delegierte mit gebundener Maschroute auf den Parteitag geschickt werde, dann könne die Stimmung der Partei nicht zur Geltung kommen. (Widerspruch.) Der Delegierte müsse, nachdem er sich die Gründe für und wider angehört, nach eigener Ueberzeugung stimmen können. Andernfalls brauche man die Stimmung der einzelnen Kreise nur auf eine Phonographenwalze zu übertragen und diese auf dem Parteitage zu Gehör zu bringen. Dann könne man die Delegationskosten sparen.

Abgeordneter Adolf Hoffmann: Wenn ein Delegierter sich erst das Für und Wider anhören will, und dann unbestimmt um die Meinung seiner Wähler seine Stimme abgibt, dann ist der Parteitag überflüssig. Peus schmäht die Berliner, er ist doch aber auf dem Rücken der Berliner hochgekommen. (Heftige Unruhe.) Das Geld der Berliner lassen sich die Provinzler gefallen, im übrigen schimpfen sie auf die schnoddrigen Berliner. Wenn ein Kreis nicht imstande ist, einen eigenen Delegierten zu schicken und das Mandat einem Berliner Genossen überträgt, so kann doch dagegen nichts eingewendet werden. (Beifall und Widerspruch.)

Schriftsetzer Eugen Ernst: Er könne sich den Ausführungen Hoffmanns nur anschließen. Wenn ein Provinzialkreis nicht einem Berliner Genossen ein Mandat übertragen dürfte, dann kommen viele Kreise überhaupt auf dem Parteitage nicht vertreten sein. Geld dürfe allerdings hierbei nicht maßgebend sein, insofern habe Peus recht. Er sei auch der Meinung, daß jeder Genosse wissen müsse, wie er sich zur Budgetbewilligung zu stellen habe. Abgeordneter Peus: Ich bemerke, daß der Dresdener Parteitag das Mandat des früheren Genossen Bernhard faßiert hat, weil er sich ein Mandat mit dem ausdrücklichen Bemerken verschafft hatte, er verzichte auf die Delegationskosten. Ich habe nicht gesagt, die Berliner Delegierten bezahlen ihre Mandate, wenn sie aber erklären, sie verzichten auf die Delegationskosten, dann ist das dasselbe. (Widerspruch.) Dem Genossen Hoffmann bemerke ich, daß ich durch das Geld der Berliner nicht hochgekommen bin; im übrigen gilt das, was Hoffmann über mich gesagt hat, genau auf ihn.

Abgeordneter Borgmann: Die Delegierten werden in den Generalversammlungen gewählt, wo nur Delegierte anwesend sind, die in den Zahlabenden gewählt werden. (Peus ruft: Indirektes Wahlsystem.) Im übrigen möge man mir erst einen Delegierten auf den Tisch des Hauses legen, der mit einem gebundenen Mandat zum Parteitag geschickt wird.

Abgeordneter Hoffmann bemerkt persönlich: Er habe nicht gesagt, Peus sei durch das Geld der Berliner, sondern auf dem Rücken der Berliner hochgekommen. Nach noch längerer Erörterung wurde beschlossen, einen zweiten Parteisekretär für die Provinz Brandenburg anzustellen, die Delegierten zum Parteitage auf Grund der Proportionalwahlen zu wählen und eine Protestversammlung gegen den Erlaß des Ministers Breitenbach einzuberufen.

Der Parteitag bestätigte sich danach mit dem Einheitsstatut für die Provinz Brandenburg und dem Reichsvereinsgesetz. Alsdann wurde der Parteitag mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Weingartner zahlt.

Die Generalintendantur der königlichen Schauspiele teilt mit: Nachdem der frühere königliche Kapellmeister, jetzige k. k. Hofoperndirektor Felix Weingartner eine größere Summe an die Orchesterwitwenkasse Fonds zur Unterstützung der Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder des königlichen Orchesters) zu Berlin gezahlt hat, ist der Konflikt beigelegt worden, der zwischen der Generalintendantur der königlichen Schauspiele und ihm ausgebrochen war.

Bei dem Konflikt handelte sich's, wie noch erinnerlich sein wird, darum, daß Felix Weingartner sich trotz seiner vertraglichen Verpflichtung weigerte, die Berliner Sinfoniekonzerte noch für die laufende Spielzeit zu dirigieren. Diese Weigerung begründete Herr Weingartner mit der Behauptung, daß ihm die Generalintendantur noch Geld schulde. Weingartner wurde trotz seines Protestes für kontraktbrüchig erklärt. Das Schiedsgericht des Bühnenvereins, das zur Entscheidung in der Streitsache angerufen worden war, erklärte sich jedoch inkompetent, da es nur bei Konflikten zwischen Theatermitgliedern und Direktoren intervenieren könne, nicht aber bei Konflikten zwischen Konzertdirigenten und Bühnenleitern. Die Angelegenheit hätte nun die ordentlichen Gerichte beschäftigen müssen, wenn nicht ein Ausgleich zustande gekommen wäre.

Emmy Destinns Abschied. Fräulein Emmy Destinn, das bisherige Mitglied unserer Berliner Hofoper, hat nunmehr Berlin den Rücken gewandt. Sie ist nicht nur aus dem festen Verband der Berliner Hofoper ausgeschieden, in der sie allerdings alljährlich zwei Monate gastierend wirkt, sondern hat auch ihr Berliner Heim völlig aufgegeben. Wie die „Continentale Preß-Correspondenz" erfährt, schlägt Emmy Destinn ihren künftigen Wohnsitz in ihrer Vaterstadt Prag auf, wo sie sich aufzuhalten gedenkt, soweit ihre Berufspflichten ihre Anwesenheit in anderen Städten nicht erheischen. Auch augenblicklich weilt die Künstlerin in Prag, wo sie bis zu ihrem Berliner Gastspiel bleiben wird. Im November des Jahres schifft sich Emmy Destinn dann nach Amerika ein, um im Metropolitan Opera House aufzutreten.

Theaterchronik. Im Neuen Schauspielhause geht morgen zum ersten Male Wolzogens und Schumanns Lustspiel „Die Kinder der Exzellenz" in Szene. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Ehren, Masen und Jona und der Herren Arndt, Borée, Höbling, Kleinke, Retzlaff, Romberg und Siebert.

Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhause liegen die Hauptrollen in der am 1. September stattfindenden Eröffnungsvorstellung von Goethes „Egmont", Musik von Beethoven, in den Händen der Damen: Junnisch, Lorenz, Werner-Wagner und der Herren: Arnold, Basell, Cornelius, Ehben, Holthaus, Kaufmann, v. Ledebur, Lettinger, Moebius, Sarnow, Strakosch und Werner. Die Regie führt Direktor Oscar Wagner.

Das Schiller-Theater O. (Wallner-Theater) eröffnet morgen die Schauspielsaison mit Calderons „Richter von Zalamea", übersetzt von Adolph Wilbrandt. In den Hauptrollen treten auf die Damen: König, Alma, Baumbach, die Herren: Reimer, Thurner, Gerhard, Pichler, Pateg, Aldor, Legal, Eberhard, Förster, Alfredy, Krüger, Stoppel. Die Regie führt Max Pateg.

Das Metropol-Theater bleibt in dieser Woche an allen Abenden bis zum Freitag einschließlich geschlossen. Am Sonnabend, 5. September, findet die Erstaufführung der großen Revue statt, die den Titel „Donnerwetter—Kolossal!" führt.

Der Kampf im Berliner Rohrlegergewerbe.

Eine vom Deutschen Metallarbeiterverband, den Verbänden der Schmiede und Kupferschmiede einberufene Versammlung der Berliner Rohrleger und Helfer hat am gestrigen Sonntag in der Brauerei Friedrichshain mit 701 gegen 107 Stimmen bei 8 ungültigen Stimmen den Beschluß gefaßt, daß am Dienstag, 1. September überall dort die Arbeit niedergelegt wird, wo die Arbeitgeber nicht die vom Deutschen Metallarbeiterverband aufgestellten Forderungen unterschriftlich anerkannt haben.

Der Bevollmächtigte Handtke berichtete über den von den Arbeitgebern in der Schlichtungskommission vorgelegten neuen Tarifvertrag. Dieser Vertrag enthalte nicht nur keine Aufbesserung der Löhne, sondern er bringe sogar wesentliche Verschlechterungen gegenüber den früheren Arbeitsbedingungen. Eine Verschlechterung liege beispielsweise darin, daß der Vertrag am 31. März 1910 ablaufen soll. Dieser Ablauftermin falle zusammen mit dem Endtermin der Verträge im Baugewerbe, und man müsse sich daher auf einen Hauptschlag der Unternehmer gefaßt machen. Ferner solle nach dem neuen Vertrag die Giltigkeit des Lohntarifes beschränkt werden, es sollten Hilfsmonteure, außer den Junggesellen, geschaffen werden, die 10 Pfennig beziehungsweise 5 Pfennig pro Stunde weniger erhalten als der Rohrleger und Monteur. Zu bekämpfen sei auch die Bestimmung, daß der Stundenlohn für auswärtige Arbeiten der freien Vereinbarung unterliegen soll. Dieser neue Vertrag sei schlechter als der bisherige, dessen Verlängerung der Deutsche Metallarbeiterverband verlangt habe. Die Ortsverwaltung und die Vertrauensmänner konnten den Mitgliedern die Annahme dieses Vertrages nicht empfehlen, sie beantragten vielmehr, daß der Kampf durch die Arbeitsniederlegung aufgenommen werde. Nachdem die Arbeitgeber den Antrag des Deutschen Metallarbeiterverbandes auf Verlängerung des alten Vertrages abgelehnt haben, müsse jetzt die ursprüngliche Forderung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Lohnerhöhung um 7½ Pfennig, wieder aufgenommen werden. Wo diese Forderung nicht anerkannt werde, müsse die Arbeit niedergelegt werden. Bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage sei zwar wenig Aussicht auf einen Sieg bei diesem Streik vorhanden, aber man wolle den neuen Tarif sich nicht ohne Schwertstreich aufzwingen lassen.

Die Diskussionsredner sprachen sich sämtlich für den Streik aus. In geheimer Abstimmung wurde mit 701 gegen 107 Stimmen die Arbeitsniederlegung zum 1. September beschlossen.

Gleichzeitig mit dieser Versammlung tagte in Freyers Festsälen, Koppenstraße eine vom Allgemeinen deutschen Metallarbeiterverband einberufene Versammlung der Rohrleger und Helfer, die von etwa fünfzehnhundert Personen besucht war. Der Verbandsvorsitzende Wiesenthal verlas die einzelnen Bestimmungen des Tarifvertrages. Wenn dieser Vertrag auch die Forderungen der Arbeitnehmer nicht verwirkliche, so bringe er doch viele materielle und ideelle Fortschritte gegenüber dem alten Vertrag. Die Uebergangszeit falle in der Praxis bereits fort, und es sei besser, daß der Unternehmerwillkür in dieser Frage jetzt durch feste tarifliche Abmachungen ein Ende gemacht worden sei. Im neuen Vertrag sei weiter bestimmt, daß für besonders schmutzige Arbeiten ein Zuschlag von 25 Prozent, Waschgelder und Reinigungsgelder für beschädigte Kleider bewilligt wird. Die Landzulage sei um 50 Pfennig erhöht. Der neue Vertrag sei also wesentlich vorteilhafter für die Arbeitnehmer als eine Verlängerung des alten Vertrages; wie der Deutsche Metallarbeiterverband verlangte. Daß der neue Vertrag keine Lohnerhöhung enthalte, habe der Deutsche Metallarbeiterverband verschuldet, der am 22. August seine ursprünglichen Forderungen fallen ließ, obwohl schon am 30. Juli bei den Verhandlungen mit dem Allgemeinen deutschen Metallarbeiterverband die Arbeitgebervertreter sich für eine Erhöhung der Mindestlöhne um 2½ Pfennig erklärt hätten. Diese Haltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes habe die Arbeitgeber veranlaßt, in ihrer Generalversammlung am 26. August jede Lohnerhöhung abzulehnen. Man könne sich darauf stützen konnten, daß der Deutsche Metallarbeiterverband im Gegensatz zum Allgemeinen keine Lohnerhöhung fordert, sondern nur die Verlängerung des bisherigen Vertrages. Der Deutsche Metallarbeiterverband habe deshalb kein Recht, mit dem neuen Tarifvertrag unzufrieden zu sein, da er seine Mängel selbst verschuldet habe. Wenn der Deutsche Metallarbeiterverband jetzt trotz der ungünstigen Wirtschaftslage in einen von ihm selbst als aussichtslos betrachteten Streik trete, so leite ihn dabei nur das Bestreben, den Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverband zu ruinieren oder doch wenigstens seine Mitglieder als Streikbrecher bezeichnen zu können. Gegen solche Beschimpfungen werde man sich aber energisch zur Wehr setzen. Tatsächlich sei der vom Deutschen Metallarbeiterverband eingeleitete Streik unberechtigt. Die Mehrheit der Berliner Rohrleger und Helfer sei im Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverband organisiert und den Beschlüssen dieser Mehrheit habe sich die Minderheit im Deutschen Metallarbeiterverbande nach demokratischen Grundsätzen zu fügen. (Beifall.)

Der Versammlungsleiter Dannenberg empfahl hierauf die von uns bereits gestern mitgeteilte Resolution der Vertrauensmännerversammlung, in der die Branchenversammlung ersucht wird, den neuen Tarif anzunehmen. In der weiteren Debatte begründete Schilk folgenden Antrag:

„Die allgemeine Branchenversammlung der Rohrleger und Helfer Berlins beschließt: der Obmann der Arbeitnehmer in der Schlichtungskommission, G. Wiesenthal wird beauftragt, den heute vorgelegten Lohntarif am Dienstag, den 1. September, nur dann vor dem Gewerbegericht mit Gültigkeit für den Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverband zu unterzeichnen, wenn der § 36 des Tarifs nur eine Schlichtungskommission für die Branche vorsieht."

Sämtliche Diskussionsredner sprachen sich für die Annahme des Tarifs aus, darunter auch ein Vertreter des Christlichen Metallarbeiterverbandes.

Bei der Abstimmung wurden der Tarif, die Resolution der Vertrauensmänner und der Antrag Schilk mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die Mitteilung von dem Streikbeschluß des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurde mit Lachen aufgenommen, und die Frage, ob man sich an diesem Streik beteiligen solle, mit „Nein" aus der Versammlung beantwortet. Herr Wiesenthal wies im Schlußwort darauf hin, daß nach streng gewerkschaftlichen Grundsätzen der Streik nicht ordnungsgemäß beschlossen worden sei. Wenn man das Abstimmungsresultat beider Versammlungen zusammenrechne, seien 701 Stimmen für den Streik und 1607 dagegen abgegeben worden (107 in der Brauerei Friedrichshain und 1500 bei Freyer). Ein Streikbeschluß bedürfe aber mindestens einer Zweidrittelmajorität. Die Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverbandes würden sich durch keine Verdächtigungen von der anderen Seite dazu bestimmen lassen, den provozierten Streik mitzumachen.

Lokales.

Parade- und Sedanferien.

Laut Verfügung des Provinzialschulkollegiums fällt am 1. und 2. September, am Tag der Herbstparade und am Sedantag, der Unterricht an sämtlichen höheren Lehranstalten und Gemeindeschulen Groß-Berlins aus.

Im Zeichen der Schützenfeste.

Am gestrigen Tage wurden in Berlin und der Umgebung nicht weniger als drei große Schützenfeste gefeiert. Die Berliner Schützengilde beging ein Jubelfest, und zwar den Tag, an dem sie vor 25 Jahren in den Besitz des Schlosses Schönholz gelangte. Zu der Feier, mit der auch die Herrlichkeiten einer Schützenvogelwiese verbunden, waren Vertreter zahlreicher Schützengilden aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen. — In Mariendorf wurde der neue Schützenplatz am Ende der Straßenbahn eingeweiht; das Schießen wird bis zum nächsten Sonntag dauern. — Endlich hatte Eberswalde sein großes Schützenfest.

Das Eisenbahnunglück auf der Ostbahn.

Bei dem Zusammenstoß, der sich, wie wir bereits in der Sonntagsnummer berichtet haben, am Sonnabend Nachmittag auf dem Bahnhof Dahmsdorf-Müncheberg der Ostbahn zwischen dem Personenzuge 255 und einer Rangierlokomotive ereignete, ist, wie bekannt, der Führer der Rangierlokomotive schwer verletzt worden. Amtlich wird noch über den Unfall berichtet:

Der schwerverletzte Lokomotivführer heißt Spadowski und ist aus Lichtenberg. Die leichtverletzten Reisenden sind Karl Klucke-Neubamm und Ludwig Sellin-Münster. Die leichtverletzten Zugbeamten sind Lokomotivheizer Berthold Krüger-Lichtenberg und Wagenwärter Friedrich Hake-Grunewald. Sämtliche Leichtverletzten sind weitergereist oder nach Hause zurückgereist.

Die Prüfungsfahrt des Parseval-Ballons,

die nach dem ursprünglichen Programm heute beginnen sollte, ist auf Dienstag verschoben worden. Von dem Erfolg der Prüfungsfahrt, bei der eine Reihe bestimmter Aufgaben zu erfüllen ist, wird, wie bekannt, die Uebernahme des Ballons seitens der Militärbehörde abhangen.

Das Luftschifferbataillon schickte am Sonnabend Nachmittag in einem Sonderzuge die zweite Kompagnie mit der Bespannungsabteilung nach Diedenhofen in das Kaisermanöver ab. Zu dem mitgenommenen Material gehören zwanzig Freiballons und vier Fesselballons. Die erste Kompagnie folgt am Donnerstag, während die Versuchskompagnie hier zurückbleibt. Das lenkbare Luftschiff wird in den Kaisermanövern wahrscheinlich nicht zur Verwendung gelangen.

Fleischvergiftung im Virchow-Krankenhaus.

Infolge des Genusses von Schabefleisch sind im Virchow-Krankenhaus sechzig Krankenschwestern erkrankt. Einige von den Schwestern lagen in hohem Fieber daniedet. Die Verwaltung hat sofort die nötigen Schritte getan, um dem Auftreten derartiger Massenerkrankungen in Zukunft vorzubeugen. Die Schwestern sind inzwischen zum größten Teil wiederhergestellt.

Großfeuer am Königsplatz.

In der ersten Morgenstunde des gestrigen Tages kam in der Moltkestraße 1 am Königsplatz, gegenüber dem Generalstabsgebäude, ein großer Dachstuhlbrand zum Ausbruch. Das zweistöckige Gebäus ist Eigentum des bayerischen Majors Harlander und wird nur von drei Familien bewohnt. Schon gegen 11 Uhr nachts entstand im Hause Feuerlärm, es brannte die Flolterung der Lichtleitung. Die Feuerwehr konnte die Gefahr aber bald beseitigen und rückte um ½12 Uhr wieder ab. Eine Stunde später sahen die Straßenpassanten, daß aus dem Dachgeschoß des Hauses dichter Rauch hervorquoll. Sie weckten den Portier und sorgten für die Alarmierung der Feuerwehr. Doch ehe der erste Löschzug eintraf, züngelten bereits helle Flammen am Dache entlang. Mit großer Schnelligkeit griff das Feuer um sich, die Flammen fanden reichliche Nahrung und wurden durch den herrschenden Wind angefacht. Brandmeister Hammer ließ mit mehreren Dampfspritzenrohren Wasser geben. Aber erst nach zweistündiger angestrengter Löschtätigkeit war die Hauptgefahr beseitigt. Der ganze Dachstuhl an der Front der Moltkestraße ist vernichtet. Teilweise sind auch die Decken zum zweiten Stockwerk durchgebrannt. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden. Die Feuerwehr hatte den ganzen Sonntag über am Brandplatze mit den Aufräumungsarbeiten zu tun.

Ein zweiter Dachstuhlbrand kam zur selben Zeit im Osten Berlins in der Gotzkowskystraße 6 aus. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf den Dachstuhl des Quergebäudes zu beschränken.

Am Sonntag Abend mußte der dritte Dachstuhlbrand gelöscht werden. In der Strausbergerstraße 15 stand der Dachstuhl des Vorderhauses in Flammen. Diese wurden erst wahrgenommen, als der Rauch sich im Hause bemerkbar machte. Von den Hausbewohnern waren die meisten nicht anwesend. Der 7. Zug mußte längere Zeit löschen, um die Gefahr zu beseitigen. Die Brandkommission war zur Stelle, indes war es schwer, die Entstehungsursache zu ermitteln; man nimmt aber Brandstiftung an.

Von Rowdies erschlagen.

Mit einem Totschlag endete eine Szene, die sich gestern früh vor dem Hause Blumenstraße 50a abspielte. Dort wurde der 40jährige Werkzeugmacher Karl Bastian von drei jungen Burschen überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Stock derartig über den Kopf geschlagen, daß er an den erlittenen Verletzungen starb.

Bastian, der eine Witwe mit sieben Kindern im Alter von 2½ bis 14 Jahren hinterläßt, kehrte gestern morgen gegen 1½ Uhr aus einer Wirtschaft heim. In der Krautstraße geriet er mit dem 19jährigen Hausdiener Paul Weidt in Streitigkeiten. Weidt eilte nach dem Strausberger Platz und rief seinen Bruder Richard und drei Bekannte herbei. Bastian war gerade im Begriff, die Haustür aufzuschließen, als er von Weidt und seinen Komplicen zu Boden geworfen und gepügelt wurde. Bastian rief vergebens um Hilfe. Seine Frau mußte von oben mit ansehen, wie ihr Mann zu Tode geschlagen wurde. Hilfe konnte sie ihm nicht bringen, da sie keinen Hausschlüssel hatte. Einer der Rowdies, der zwanzigjährige Hausdiener Borchardt, versetzte seinem Opfer mit einem Stocke noch einige wuchtige Schläge über den Kopf, dann flohen die Angreifer. Vorher hatte einer von ihnen dem Bastian die Geldbörse aus der Tasche gezogen, deren Inhalt in einer Nebenstraße verteilt wurde. Bastian versuchte, sich noch vom Boden zu erheben, fiel aber wieder zurück und starb wenige Minuten darauf. Wie die vorgenommene Obduktion ergab, war der Tod durch Gehirnblutung eingetreten, die auf die Stockschläge nach dem Kopfe zurückzuführen ist. Dem Kriminalkommissar Bonberg gelang es noch gestern, alle an der Schlägerei beteiligten Personen zu verhaften. Borchardt steht auch im Verdacht, vor einigen Wochen ein Messerattentat auf ein Ehepaar in der Friedrichstraße verübt zu haben. Richard Weidt hatte bei seiner Verhaftung 205 Mark bei sich, die er am Sonnabend im Auftrage seines Chefs von einer Bank erhoben, aber nicht abgeführt hatte.

Ein entsetzliches Ende

fand der 11jährige Sohn eines Zimmermanns F. aus der Wühlischstraße. Der Kleine wurde am Sonnabend Abend vermißt, schließlich sagte ein kleines, in demselben Hause wohnendes Mädchen aus, daß ihr Bruder Willy F. mit dem Knaben auf dem Dachboden gespielt habe. Dort fand man den Kleinen an einem Querbalken erhängt vor, der Tod war bereits vor Stunden eingetreten. Wie festgestellt wurde, hatte der Knabe mit anderen Kindern mittags auf dem Dachboden gespielt und wollte den Kameraden zeigen, wie es gemacht wurde, wenn sich jemand aufhängen wolle. Der Junge steckte den Kopf in eine selbstgefertigte Schlinge; aus Furcht ließen die übrigen Kinder davon. Willy F. ist dann wahrscheinlich ausgeglitten; er konnte, da er sofort bewußtlos wurde, sich nicht mehr selbst befreien und fand auf diese Weise ein schreckliches Ende. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Die Zeppelin-Spende der Stadt Berlin.

Der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist vom Magistrat jetzt die Vorlage zur Bewilligung von dreißigtausend Mark für den Grafen Zeppelin zugegangen.

SPORT

Hauptjagdrennen in Karlshorst.

Die gestrigen Rennen in Karlshorst nahmen folgenden Verlauf:

Preis vom Fürstenhaus. 2400 M. Dist. 3200 Meter. Hrn. F. v. Schmidt-Paulis Helma (Weisshaupt) 1. Hrn. F. A. v. Gosslers Kabale II (Weber) 2. Hrn. W. Dodels Lassicte (Lippold) 3. Sehr leicht mit fünfviertel Längen gewonnen. Tot.: 28:10. Pl.: 14, 34, 14:10. Ferner liefen: Merkur I., Aquila, Ferencz, Jonathan.

Transylvanian Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 M. Dist. 3200 Meter. Lt. v. Ravens Malmaison (Bes.) 1. Lt. Krauses Arnheim (Lt. Gr. Schmettow) 2. Lt. v. Posers Fantasie (Lt. Keyser) 3. Sehr leicht mit drei Längen gewonnen. Tot.: 28:10. Pl.: 18, 40:10. Ferner lief: Narcisse.

Deutsches Hürdenrennen. Preis 7000 M. Dist. 3500 Meter. Grf. L. Henckels Chamerops (Bastian) 1. Hrn. M. Wichmanns Blondel (Burian) 2. Hrn. E. v. Krackers Wer Weiss (Cuda) 3. Sicher mit einer Länge gewonnen. Tot.: 13:10. Pl.: 15, 16, 25:10. Ferner liefen: Flittergold, Raosa, Else, Chic.

Hauptjagdrennen. Ehrenpreis u. 22,000 M. Dist. 5000 Meter. Herrn Seenecks Silesia (M. Seiffert) 1. Herrn L. Balls Mignon (Bastian) 2. Herrn E. v. Krackers Doppelgänger (Martin) 3. Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen. Tot.: 54:10. Pl.: 13, 12, 13:10. Ferner liefen: Sonnenstrahl I., Rübin (gef.), Seeshaupt, Genua, Danae, Gabriele (angeh.).

Wuhlheide-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2800 M. Dist. 5000 Meter. Herrn W. Colsmanns Scepter (Lt. F. v. Kobelitz) 1. Rittmeister K. v. Zinglers Trenthour I (Lt. Graf Schmettow) 2. Lt. Lahusens Esau (Lt. v. Treskow I) 3. Im Kanter mit fünf Längen gewonnen. Tot.: 13:10, Pl.: 12, 17:10. Ferner liefen: Principessa, Annette.

Züchter-Preis. Ehrenpreis und 5000 M. Dist. 4000 Meter. Herrn W. Dodels Erberich (Lippold) 1. Major v. Gosslers Rochus (Lange) 2. Herrn H. v. Treskows Föhr (Martin) 3. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen. Tot.: 36:10. Pl.: 17, 22, 29:10. Ferner liefen: Hengist (gef.), Cobra, Phrygia (gef.), Föhn, Herker, Charade, Trotzköpfchen (ausgebr.)

Drei Kilometer. Preis 2500 M. Dist. 3000 Meter. Herrn E. v. Krackers Gunther II. (Hr. A. Jahrmarkt) 1. Herrn F. v. Schmidt-Paulis Nephrit (Lt. v. Schmidt-Paulis) 2. Herrn Horns Fatime (Lt. v. Bachmayr) 3. Leicht mit einer Länge gewonnen. Tot.: 46:10. Pl.: 13, 12, 13:10. Ferner liefen: Mouch, Galaoper, Deutsch, Neuding, Beethoven.

Kehraus in Baden-Baden.

Iffezheim, 30. August.

Der heutige Schlusstag der Jubiläumswoche hat wider Erwarten in den beiden wertvollsten Ereignissen, den Preis of Wales-Stakes und der Grossen Badener Handikap-Steeplechase deutsche Farben siegen lassen, allerdings sind die beiden Gewinner aus England importiert worden. In den Prince of Wales-Stakes führte der Franzose Bon vor Prinzess Margaret bis zum Knie, dann ging Prinzess Margaret innen vor Laverna, der Stute des Königs von Württemberg vor. Prinzess Margaret sah schon wie die sichere Siegerin aus, als Laverna in der Distanz vorstiess und sicher gewann. Die grosse Badener Handikap-Steeplechase verlief ohne Unfall. In langsamem Tempo unter abwechselnder Führung von Kourgan und Slogiton ging es bis 500 Meter vor dem Ziel, wo Slogiton energisch an die Spitze gebracht wurde und sicher gewann.

Merkur-Rennen. 4000 M. Dist. 1000 Meter. 1. Mons. H. de Mumms Supplice (Sarrow). 2. Bauernfänger (Kerchow). 3. Motette (O'Connor). Tot.: 253:10. Pl.: 46, 71:10. Ferner liefen: Lezard, Rauchreif, Kikeriki II. Leicht 2½—3 Längen.

Preis von Lichtenthal. 6000 M. Dist. 2000 Meter. 1. Mr. Rays Vigilant (Warne). 2. Droll (O'Connor). 3. Fladuse (Bullock). Tot.: 18:10. Pl.: 14, 15:10. Ferner lief: Senatusstreude. Leicht 2—1 Länge.

Badener Prince of Wales-Stakes. 16,000 M. Dist. 1300 Meter. 1. Kgl. Württemberg. Priv.-Gestüt Weils Laverna (Shaw). 2. Princess Margaret (Carter). 3. Chulo (Rolfe). Tot.: 136:10. Pl.: 29, 17:10. Ferner liefen: Tenel Ln., Bonbon, Royno. Kaum ½—2 Längen.

Preis der Stadt Baden. 12,700 M. Dist. 2000 Meter. 1. Freiherrn Ed. v. Oppenheims For Ever (Shaw). 2. Barrikade (Korb). 3. Ignis (O'Connor). Tot.: 14:10. Kanter.

Abschieds-Handikap. 5500 M. Dist. 1600 Meter. 1. Herrn Maurices Chicard (Hinsch). 2. Govi (Bullock). 3. Todwick (Childs). Tot.: 76:10. Pl.: 32, 26:10. Ferner liefen: Conchez, Bouton d'or, Margiana. Kanter.

Grosse Badener Handikap-Steeplechase. 20,000 M. Dist. 6000 Meter. 1. Herrn H. Schulzes Slogiton (Winkler). 2. Prince of Wales (Printen). 3. Kourgan (Birghau). Tot.: 61:10. Pl.: 18, 22, 16:10. Ferner liefen: Le Connetable II., Ulster, Le Roy II., Willie Gray. Leicht 3—1 Länge.

Rennen in Dresden.

1. Rennen. 1. Goldorfe (Rybka). 2. Cousine. 3. Autlerhorst. Tot.: 345:10. Pl.: 74, 13, 16:10. Ferner liefen: Nevermore, Spassvogel, Pergola, Kochanka, Svastika. Kopf — Kopf. — 2. Rennen. 1. Polichinelle (Nash). 2. Brindist. 3. Dornröschen. Tot.: 16:10. Pl.: 10, 10:10. Ferner lief: Roll away. Leicht 4—½ Längen. — 3. Rennen. 1. Hochzeit (Hr. W. Schulz). 2. Kuroki I. 3. Liane. Tot.: 13:10. Pl.: 10, 10:10. Ferner lief: Manhattan. ½—3½ L. — Jugendrennen. 12,000 M. 1. Charlotte (J. Reiff). 2. Haarbucke (Smith). 3. Brutus (M. Avlin). Tot.: 36:10. Pl.: 16, 16:10. Ferner liefen: Gefion, Hoffnung, Donner I. ½—1 L. — 5. Rennen: 1. Miczi (Hr. C. Lücke). 2. Gin. 3. Frohne. Tot.: 75:10. Pl.: 22, 20, 31:10. Ferner liefen: Tanja, Duchesse, Kaupf, Scotia, Snapshot, Fleche, Cora. 1—2 L. — 6. Rennen: 1. Joseph I (Lister). 2. Domino. 3. Radium. Tot.: 23:10. Pl.: 14, 16:10. Ferner lief: Blaue Donau. Leicht ½—1 L.

Rennen in Hamburg-Borstel.

1. Rennen. 1. Mistake (Schläfke). 2. Hock. 3. Miranda. Tot.: 40:10. Pl.: 17, 29:10. Kopf — Hals. Ferner liefen: Romeo, Landjunker II., Primadonna. — 2. Rennen. 1. Lady Baetty (Beardman). 2. Royal Flush. 3. Ladys Maid. Tot.: 36:10. Pl.: 14, 13, 29:10. Hals—½ Länge. Ferner liefen: Cockney, Firdusi, Kilross, Kingsway, Condottiere, Probus, Ne'er do Good, Spirea. Hals—½ Längen. — 3. Rennen. 1. Niobe I (Boardman). 2. † Sinbad. 2. † Mokri. Tot.: 160:10. Pl.: 24, Sinbad II., Mokri 60:10. Ferner liefen: Ulk, Wendula, Fax, Demant, Wandora, Brunshaupten, Hille Bobbe. ½—2 Längen. — 4. Rennen. 1. Silvester (Weatherdon). 2. Wigrid. 3. Lavinia. Tot.: 62:10. Pl.: 31, 22, 109:10. Ferner liefen: Xanaki, Camarilla, Kilometer: Fandango. 1—1½ L. — 5. Rennen. 1. Nirwana (Weatherdon) 2. Wanderer. 3. Napoleon. Tot.: 28:10. Pl.: 18, 20:10. Ferner liefen: Lockente, Piccolo, Victoria regia. Hals — Hals. — 6. Rennen. 1. Postbumus (Weatherdon). 2. Lohengrin I. 3. Herakliit. Tot.: 88:10. Pl.: 29, 16, 17:10. Ferner liefen: Franziska, Domina II, Geier, Eckstein, Ormes Head. 1 L. — Hals. — 7. Rennen. 1. Aberlow (Weatherdon). 2. Torpedo. 3. Glen Roy. Tot.: 32:10. Pl.: 21, 12:10. Ferner liefen: Porte bonheur, Dolly II. 1 — 1 L.

Berliner Segelwoche.

Der gestrige zweite Tag der Herbstsegelwoche stand unter dem Stander des Vereins Seeglerhaus am Wannsee. Die Resultate der Wettfahrt waren: 10 Meter-Jachten: Orchis 2.05.09, 9 Meter-Jachten: Monbijou III 2.10.57, Ethe III 2.14.05, 8 Meter-Jachten: Kefim 2.14.53; Frohsinn 2.15.33; Wildente 2.16.00; Möve III 2.17.38; Toni VI 2.18.20; Ilse 2.21.10; Havel 2.19.07; Sagamore III 2.21.20. Sonderklasse: Seehund I 2.15.27; Hevella 2.15.39; Elisabeth II 2.17.09; Odin 2.18.08; Resi II 2.18.38; Limula 2.19.55; Bambino 2.22.21; „1905" 2.22.46; Klabautermann 2.23.08; Paul 2.23.43; Irrwisch 2.52.43; Satana 2.24.33; Matador 2.25.38; Salamander 2.26.02; Jutta 2.26.27; Schelm aufgegeben; Angela IV nicht gestartet. 7 Meter-Jachten: Feinschleibchen IV 2.25.03; Marie Florentine 2.27.42; Lucie III 2.33.43. Kajan-Jachten Klasse V: Hertha 2.17.39; Augusta II 2.19.32; Frechdachs II 2.20.24; Ina III aufgegeben. 6 Meter-Jachten: Schillebold 2.29.52; Frechdachs III 2.30.37; Windspiel XI 2.30.57; Hans Jürgen 2.33.37; Hertha 2.37.34; Luchs 2.40.43. 5 Meter-Jachten: Mungo 2.47.38; Wittelsbach IV 2.56.36; Vivat sequens 2.57.04.

Dreistunden-Radrennen.

Das Dreistundenrennen, das gestern im Sportplatz Steglitz ausgefahren wurde, brachte eine Ueberraschung. Von dem in Aussicht genommenen Sechserfeld fehlte Verbist, und so trat nur Bruni den vier Berliner Fahrern Robl, Demke, Stellbrink und Theile gegenüber. Der Franzose versagte bald nach dem Start vollständig und kam vor Raddefekten und Führungsschwierigkeiten nie auf die Beine. Noch schlimmer erging es Demke, der beim Schluss der zweiten Stundebereits über 30 Kilometer zurücklag. Robl kämpfte gleichfalls mit Raddefekten, und Theile vergrösserte so seinen Abstand sehr schnell. Beim Schluss der zweiten Stunde hatte er 161,600 Kilometer zurückgelegt, während von seinen Gegnern Stellbrink 156,900, Robl 154,880, Bruni 140,500 und Demke 139,100 Kilometer zu verzeichnen hatten. Gleich darauf fuhr Theile nur allein, da Robl und Demke gleichzeitig Radwechsel vornahmen, und Bruni wie Stellbrink führerlos schwammen. Bruni verringerte seinen Abstand gegen Robl so weit, dass dessen dritter Platz in Gefahr zu geraten schien. Robl hatte zum Schluss aber noch einige lichte Momente und konnte Theile passieren, wofür dieser sich jedoch sofort dadurch revanchierte, dass er Robl glatt zwei Runden im Endkampf abnahm. Das Endresultat war: Theile 252,600 Kilometer, Stellbrink 226,350 Kilometer, Robl 208,700 Kilometer, Bruni 196,300 Kilometer und Demke 190,400 Kilometer.

*

Im Sportpark Treptow kam gestern ein 60 Kilometer-rennen zur Entscheidung, das in drei Läufen über 10, 20 und 30 Kilometer von Herm. Przyrembel, de Bruin und Schadebrodt bestritten wurde. Sieger blieb in allen drei Läufen Przyrembel. Die genauen Resultate waren: 10 Kilometer: Herm. Przyrembel 8:15, 1. 2. Schadebrodt 240 Meter, 3. de Bruin 2020 Meter zurück. 20 Kilometer: 1. Przyrembel 16:24, 1. 2. Schadebrodt 250 Meter, 3. de Bruin 350 Meter zurück. 30 Kilometer: 1. Przyrembel 24:48, 1. 2. de Bruin 1140, 3. Schadebrodt weit zurück.

Todessturz im Radrennen. Bei den Düsseldorfer Radrennen ereigneten sich gestern schwere Unfälle. Wie von dort berichtet wird, stürzten bei den dortigen Radrennen Ryser und Günther nebst ihren Schrittmachern. Der Schrittmacher Schwarzer wurde getötet, Günther-Köln erlitt schwere Verletzungen, während Ryser mit leichteren Verwundungen davonkam.

Kleine Chronik.

Die Cholera in Russland.

Einer Meldung aus Petersburg zufolge ist in Moskau der erste Cholerafall vorgekommen. Der Erkrankte war aus Kislowodsk (Gouvernement Stawropol) zugereist.

Explosion eines Fesselballons. In Saragossa schlug bei einem Gewittersturm, wie von dort berichtet wird, der Blitz in einen Fesselballon. Der Ballon explodierte, und die brennenden Trümmer des Ballons fielen auf die Holzhütte eines Sägewerks. Die Sägemühle wurde zerstört, wobei drei Personen verwundet wurden.

Zugentgleisung in Kroatien. Auf der kroatischen Zagorianer Bahn ist gestern, wie aus Wien gemeldet wird, der erste Morgenzug von Agram nach Krapina infolge eines Achsenbruches der Maschine entgleist. Dem Zugführer wurden beide Beine abgerissen; er war sofort tot. Einer Frau wurde der Brustkorb eingedrückt; sie ist gleichfalls tot. Ausserdem wurden neunzehn Passagiere verletzt.

Ein Güterzug ausgeraubt. Aus Paris wird berichtet: An fünf Waggons eines von Naon kommenden Güterzuges wurde in Mont-sur-Meurthe das Fehlen der Plombenverschlüsse bemerkt und festgestellt, dass der ganze Inhalt der Waggons verschwunden war. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Aus Nah und Fern. Infolge eigener Unvorsichtigkeit entlud sich einer Meldung aus Liegnitz zufolge bei einer Felddienstübung des vierten Dragonerregiments in Luben der Karabiner des Dragoners Scheurich von der dritten Eskadron. Die Ladung drang dem Soldaten in die Brust und tötete ihn.

Der Grundstein eines Dynamitkellers erbrochen. Aus Ischl wird gemeldet: Der am Sonnabend geweihte Grundstein des Kaiserin Elisabethpitals wurde nachts von unbekannten Tätern erbrochen und eine Kassette mit der vom Kaiser unterfertigten Urkunde und mit Denkmünzen im Werte von 36 Kronen entwendet. Auf die Ausforschung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Kronen ausgesetzt.

Die Explosion auf dem dänischen Kreuzer.

Kopenhagen, 29. August.

An Bord des dänischen Kreuzers „Hekla" hat sich, wie wir bereits kurz berichtet haben, ein schweres Unglück zugetragen. Jetzt werden darüber folgende Einzelheiten bekannt: Der Kreuzer „Hekla" nahm, mit einem Teile der Unteroffizierschüler der Seewehr an Bord, an den Uebungen der dänischen Marine teil, die unter dem Befehl des Kommandeurs Maegaard zwischen Aarhus und Kallandborg abgehalten werden. Das Schiff hatte gestern gemeinschaftlich mit sechs Torpedobooten, zwei Panzerschiffen, einer Panzerbatterie und einem Minenschiffe Uebungen im Schaffschießen in der Nähe der Insel Samsö veranstaltet. Mittags schloss sich ein Preisschießen aus einer alten 15 Zentimeter Krupp'schen Kanone an. Als der Unteroffizier Helbig seinen Schuß abgeben wollte, explodierte plötzlich das Pulver der Kanone und riß den Unteroffizier in Stücke. Die übrigen in der Nähe der Kanone befindlichen Unteroffizierschüler wurden vom Luftdruck zur Erde geschleudert und trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Vier von ihnen erhielten entsetzliche Brandwunden im Gesicht und am Körper; zwei Mann wurden leichter verwundet.

Der Kreuzer „Hekla" suchte nach dem Unglück sofort den Hafen von Aarhus auf, wo die Verwundeten im Krankenhause untergebracht wurden. Die Schuld an dem Unfall trifft den getöteten Unteroffizier Helbig, der es versäumt hatte, vor Abgabe seines Schusses das Kanonenrohr gehörig zu reinigen. Wahrscheinlich waren einige Funken von dem letzten Schuß in dem Rohr geblieben und entzündeten das Pulver der neuen Ladung.

INDUSTRIE · HANDEL · BÖRSE

× Von der Börse. Die neue Woche eröffnete wieder in recht fester Tendenz. Dazu trug neben höheren Notierungen an der New-Yorker Börse in erster Reihe die Friedensrede bei, die Kaiser Wilhelm gestern in Strassburg gehalten hat. Zu den ersten Kursen fanden zwar ziemlich umfangreiche Realisationen statt, doch standen diesen grosse Orders, die zum erheblichen Teil aus der Provinz stammten, gegenüber. Wesentlich höher wurden die Aktien von Montanwerten, vor allem die Aktien der Dortmunder Union. Hinsichtlich der Kurssteigerung des letzteren Papiers scheint es sich um eine Einschwärmung der Baissiers zu handeln. Gegen Schluss des offiziellen Verkehrs war die Tendenz schwächer.

Kurse gegen 3 Uhr.

Kreditaktien	199,50	Nordd. Lloyd	95,50
Wien. Bankverein	—,—	Pennsylvania	—,—
Länderbank	—,—	Orientbahn	113,50
Franzosen	148,00	Anatolier	—,—
Lombarden	22,40	Mittelmeerbahn	—,—
Diskonto	178,25	Meridionalbahn	133,10
Deutsche Bank	237,62	Gotthardbahn	—,—
B. Handelsges.	166,25	3% d. Reichs-Anl.	84,10
Dresdner Bank	145,10	Russ. Anleihe 1902	93,90
Darmstädt. Bank	128,00	Spanier	—,—
Nationalbank	130,12	3% Portugiesen	62,75
Schaaffh. Bankv.	136,75	4½% Chinesen	—,—
Komm.-u. Disk.-B.	109,40	Japaner	90,87
Russische Bank	130,75	Unif. Türken	—,—
Lübecker	172,25	Türkenlose	146,50
Prince Henri	124,4	Buenos	—,—
Warschau-Wien	—,—	5% Argentinier	—,—
Baltimore	95,87	Dynamit-Trust	158,37
Siemens u. Halske	—,—	Deutsch-Ueberseer	148,10

△ Berliner Produktenbörse. Die Stimmung an der heutigen Börse war sehr matt, da die niedrigeren Notierungen an den amerikanischen und englischen Märkten verstimmten. Der Mehlabsatz gestaltet sich andauernd schleppend, so dass sich die Mühlen gegenüber dem inländischen Angebot etwas reserviert verhalten. Am Roggenmarkte wirkte noch hemmend auf die Unternehmungslust, dass sämtliche Andienungen als kontraktlich erklärt wurden, und morgen weitere Ankündigungen erwartet werden. Weizen wurde dagegen noch nicht angedient. Die Notierungen für Weizen waren per September um ³/₄ M., für Dezember um 1 M. niedriger. Roggen verlor 1½ M. für vordere Sichten und 1¼ M. per Dezemberlieferung. Die Zufuhren von Hafer in feinen Qualitäten bleiben gering, dagegen besteht genügend Angebot in geringeren Sorten. Bei kleinem Umsatze waren die Kurse im Zeithandel leicht abgeschwächt. Die Stimmung für Mais blieb behauptet. Für Mehl zeigten sich die Mühlen nachgiebiger. Der Verkehr am Rübölmarkte war still.

Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen, inländisch 196—198,50 ab Bahn und frei Mühle, Roggen, inländ. 168—170 ab Bahn und frei Mühle, Hafer, märk. mockl., pomm., preuss., pos. und schles. fein 172—180, mittel 163—171, gering 157—162 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 185—187, runder 160—168 frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 159—165, gute 166—178 russ. und Donau leichte 138—144, schwere 145—156 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware, mittel 178—190. Taubenerbsen 193212 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 25.50 bis 28.75, Roggenmehl 0 u. 1 21.60—24.30. Weizenkleie 10.75 bis 11.50. Roggenkleie 11.50—12.50 Mark.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen inländ. 195—197 ab Bahn, September 199—199,25—198,05—198,75. Oktober 199,75 bis 200,25—199,50—200,25, Dezember 201,25—201,50—200,50—201,50. Mai 205—205,50—204,75—205,25. Roggen inländ. 168—170 ab Bahn, Septbr. 173,75—171,50, Oktbr. 175,75—174,75—175, Dezbr. 177,75—177—177—177,25. Mai 180,75—180,50—180,75. Hafer Septbr. 158,50, Dezbr. 163,75—163,50. Weizenmehl 00 25,25—28,75. Roggenmehl 0 und 1 21,40—24,30. Septbr. 21,85, Dezbr. 22,15. Rüböl Oktbr. 63—62,8. Dezbr. 62 Geld, Mai 59,4—59,2 M.

Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen September 198,75, Oktober 200,25, Dezember 201,50 Mai 205,50. Roggen September 171,75, Okt. 175,50, Dez. 177,50, Mai 180,75. Hafer September 158,50, Okt. 161,75, Dez. 163,50, Mai 166,75. Mais Septbr. 157,00 Oktober 156,50, Mai 152,00. Mehl September 21,80, Oktober 22,00, Dezember 22,15. Rüböl Okt. 62,7, Dez. 62,0, Mai 59,2. Trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 21.00 bis 21.50, feuchte Stärke —,— M.

Berlin, 31. August. (Eierbericht von L. Wertheim.) Das Geschäft war heute still. Abschlüsse fanden zu 3,30—3,75 M. pro Schock nach Qualität statt.

Bremen, 31. August. Baumwolle schwach, 50⅛.

Magdeburg, 31. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: Ruhig. Brodrafinade 1 ohne Fass —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I. m. S. —,—. Stimmung: Still. Rohzucker I Prod. Trans. frei an Bord Hamburg per August 19,00 Gd., 19,15 Br., per Sept. 19,00 Gd., 19,10 Br., per Oktober 19,05 Gd., 19,10 Br., per Oktbr.-Dez. 19,00 Gd., 19,05 Br., per Januar-März 19,25 Gd., 19,30 Br. Tendenz: Ruhig.

Letzte Nachrichten.

Ratibor, 31. August. In der hiesigen Taubstummenanstalt sind gestern Nacht drei Kinder unter Vergiftungserscheinungen plötzlich gestorben. Drei andere sind erkrankt und dem Krankenhause zugeführt worden. In der Anstalt selbst haben, wie festgestellt wurde, die Kinder nichts genossen, was die Erkrankung oder den Tod verursacht haben konnte. Die Sektion der Leichen ist angeordnet.

Nach dem Genuß von Räucherheringen erkrankte in Jabrze (Oberschlesien) die ganze Familie des Kaufmanns Rahnert. Während Rahnert bereits gestorben ist, ringen vier Kinder noch mit dem Tode; die Hoffnung auf Rettung ist gering. Frau Rahnert, die nur ein geringes Quantum gegessen hatte, befindet sich außer Lebensgefahr.

Chemnitz, 31. August. Gestern abend wurde die in der Vorstadt Altendorf wohnhafte dreiundzwanzigjährige Frau des Fabrikarbeiters Krautze mit ihren vier Kindern im Alter von ein und drei Jahren im Teiche in Rottluff ertrunken aufgefunden. Die Veranlassung zu der Tat soll in den Familienverhältnissen liegen.

München, 31. August. Zwei von der Benedikten-Wand abgestürzte Touristen sind von einer Rettungskolonne tot aufgefunden worden. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht festgestellt.

Paris, 30. August. Die Blätter widmen der am Sonnabend vom **Deutschen Kaiser** in Strasburg gehaltenen Rede Besprechungen. „Matin" und „Liberté" wenden ein, daß die vom Kaiser verlangte Einigkeit, den alten europäischen Soldaten, die der Auseinandersetzung nicht mit Resignation gegenüberständen, schwer werden dürfte. Der „Temps" gibt zwar keine Besprechung der Kaiserrede, er beschäftigt sich aber im Anschluß daran mit der marokkanischen Angelegenheit. Er bemerkt, daß, wenn die Dinge in Marokko sich noch weiter hinziehen, was die deutsche Diplomie zu verhindern scheine, Frankreich nicht die Ursache davon sei. Das Blatt bezweifelt, daß Mulei Hafid bei der beruhigenden Schirmherr von Leben und Eigentum der Europäer werden könne, und fügt hinzu, Frankreich verlange mit Fug und Recht von Hafid die Bezahlung der Expeditionskosten, und wenn diese Kosten hoch wären, so sei es deswegen, weil Frankreich nicht allein den Fanatismus der Schauja habe niederhalten, sondern auch Anhängern Muley Hafids habe gegenüberstreten müssen.

Witterungsbeobachtungen in Berlin. 31. August 1908.

August	Luftdruck in 60 m See-höhe (mm)	Temp. Cels.	Windrichtung und Stärke 0—12	Bewölkung 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
30. 9 Uhr abends	754,6	15,7	SW 1	10	64
31. 7 Uhr vorm.	755,6	12,8	SW 3	1	78
31. 2 Uhr nachm.	755,4	15,0	SW 2	8	67

30. August. Höchste Temperatur 19,8° C. Niedrigste Temperatur 13,5° C. Tagesmittel 16,2° C. Normales Tagesmittel 16,8° C.

Wetter in Deutschland. Bei allgemeiner Zunahme des Luftdruckes stärkte sich das Wetter im Laufe des gestrigen Tages im größten Teile Nordwestdeutschlands langsam auf, auch heute früh ist es nordwestlich der Elbe fast überall heiter. In Nordwest- und Süddeutschland aber sind unter dem Einflusse verschiedener Teildepressionen, hauptsächlich nachts, wieder zahlreiche Regen niedergegangen, die an einzelnen Orten sehr heftig und von Gewittern begleitet waren. München meldet eine Regenhöhe von 45 Millimeter.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Ein wenig wärmer, zeitweise heiter, aber veränderlich mit leichten Regenfällen und mäßigen südwestlichen Winden.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Im Norden öfter Regenschauer, in Süd- und Mitteldeutschland meist trocken.

Stationen	Luftdruck auf Meeresniveau reduz.	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C°)	Stationen	Luftdruck auf Meeresniveau reduz.	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C°)
Borkum	758	SW mäßig	Regen	12	Balentia	753	S mäßig	Regen	13
Keitum	758	SW 1 leicht	h. bed.	12	Scilly	760	SSW frisch	bedeckt	14
Hamburg	760	SW 1 leicht	bedeckt	12	Aberdeen	760	SW 1 leicht	bedeckt	8
Swinemünde	760	WNW 3	leichtwolk.	12	Island	758	OSO 1 leicht	bedeckt	6
Rügenwaldm.	760	SSW mäß.	wolkig	11	Färöer	754	Windstille	wolkig	9
Memel	758	SW 2	wolkig	14	Westirland	747	SW 3	Regen	11
Meundel	758	SW leicht	wolkig	14	Kopenhagen	758	SSW leicht	wolkig	13
Aachen	763	WSW mäß.	heiter	12	Stockholm	753	WSW mäß.	h. bed.	9
Hannover	761	SW schwach	wolkig	13	Haparanda	750	NO leicht	Regen	9
Berlin	761	SW leicht	wolkig	14	Petersburg	754	SW schwach	wolkig	13
Dresden	763	Windstille	h. bed.	14	Wilna	761	Windstille	bedeckt	12
Breslau	763	SW leicht	bedeckt	14	Lemberg	756	S leicht	bedeckt	18
Bromberg	761	NW leicht	wolkig	20	Wien	764	NNW leicht	Regen	13
Metz	765	NO schwach	wolkig	11	Triest	759	O leicht	heiter	23
Frankfurt	764	SSW mäßig	h. bed.	13	Mülhausen	765	SSW schwach	heiter	13
Karlsruhe	765	SSW mäßig	bedeckt	14	Cherbourg	764	S leicht	bedeckt	14
München	766	SSW leicht	wolkig	11	Paris	766	SSW leicht	wolkig	11
Zürich	766	SSW leicht	h. bed.	12	Nizza	766	Windstille	wolkig	19
Santis	665	SSW mäßig	heiter	4	Rom	761	O leicht	wolkig	21
Gent	767	SO leicht	h. bed.	10	Brindisi	761	SO leicht	wolkig	23

Sonnenaufgang 5 Uhr 12 Min. **Mondaufgang** 10 Uhr 52 Min. Ab
Sonnenuntergang 6 Uhr 47 Min. **Monduntergang** 9 Uhr 09 Min. Ab

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Siegerist in Steglitz; für lokales, Gerichtszeitung, Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes: Dr. Johannes Stanjek in Berlin.

Berliner Börse, 31. Aug. 1908

Die Rubrik in Kursschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1. Jan/1. Juli | 2. Jan/1. Juli | 3. Jan/1. Juli | 4. Jan/1. Juli | 5. Jan/1. Juli | 6. Jan/1. Juli | 7. Jan/1. Juli | 8. Jan/1. Juli | 9. Jan/1. Juli | 10. Jan/1. Juli | 11. Jan/1. Juli | 12. Jan/1. Juli

Umrechnungssätze: 1 fr. Lire. Leo. Pesetas: 80 Pf. — 1 Gulden = 1.70 — 1 österr. Krone = 0.85 — 1 Rubel = 2.16 — 1 Dollar = 4.20 — 1 Pfund Sterling = 20.40 M

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuss 6½, Privatdiskont 6⅛. Nachdruck verb

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sicher gestellt sind, mit einem Stern (*) bezeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) bedeuten die nebenstehenden Zahlen in Prozenten notiert. Bei den Kuxen, Genussscheinen und Gewerkschaftsanteilen sind die Zahlen in Prozenten notiert. Bei den Kuxen, Genussscheinen und Gewerkschaftsanteilen sind die Zahlen in Prozenten notiert. Bei den Kuxen, Genussscheinen und Gewerkschaftsanteilen sind die Zahlen in Prozenten notiert.

Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) bedeuten die nebenstehenden Zahlen in Prozenten notiert. Bei den Kuxen, Genussscheinen und Gewerkschaftsanteilen sind die Zahlen in Prozenten notiert. Bei den Kuxen, Genussscheinen und Gewerkschaftsanteilen sind die Zahlen in Prozenten notiert.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss von den Kursen angegeben. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) bedeuten die nebenstehenden Zahlen in Prozenten notiert. Bei den Kuxen, Genussscheinen und Gewerkschaftsanteilen sind die Zahlen in Prozenten notiert.

Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) bedeuten die nebenstehenden Zahlen in Prozenten notiert. Bei den Kuxen, Genussscheinen und Gewerkschaftsanteilen sind die Zahlen in Prozenten notiert.